



## Kenia:

# Hilfe für Mädchen auf der Straße

Bericht August 2024 zum Projekt P10002

Die Arbeit der Misereor-Partnerorganisation Rescue Dada Centre (RDC) macht seit Jahrzehnten einen ganz konkreten Unterschied. In Nairobi leben viele Mädchen auf der Straße. Jedes Jahr unterstützt das RDC zahlreiche von ihnen durch Rehabilitationsmaßnahmen, stärkt ihr Familiennetzwerk und ermöglicht ihnen eine bessere Zukunft durch Ausbildung. In diesem Bericht lesen Sie von den neusten Fortschritten und lernen die bewegenden Geschichten der Mädchen kennen, die im Rescue Dada Hilfe bekommen.

**Danke, dass Sie mit Ihrer Spende Hoffnung und eine Zukunft schenken.**



Spendenkonto: Pax-Bank eG  
IBAN DE75 3706 0193 0000 1010 10

**misereor**  
GEMEINSAM GLOBAL GERECHT



Irene ist jetzt Studentin und kann ihr Leben selbst bestimmen

### Instabile Verhältnisse mit Folgen

Kenia durchlebt politisch unruhige Zeiten. Proteste gegen den umstrittenen Präsidenten William Ruto, der im August 2022 eine sehr enge Wahl für sich entschieden hatte, flammten schon seit dem Beginn seiner Amtszeit immer wieder auf. Diese verstärkten sich im Laufe des Jahres 2023 und führten in der ersten Jahreshälfte 2024 zur endgültigen Entstehung einer mächtigen Protestbewegung, die vor allem von jungen Menschen getragen wird. Viele von ihnen sind wegen des undurchsichtigen und teils autoritären Regierungsstils des Präsidenten schon länger erzürnt.

Neben der generellen Enttäuschung über die Politik Rutos, der im Wahlkampf vor zwei Jahren seine Aufsteigergeschichte in den Vordergrund gestellt hatte und Wohlstand versprach, entlädt sich in den Protesten auch ganz konkreter Ärger über die wirtschaftliche Situation großer Teile der Bevölkerung. Durch ein Bündel an Steuererhöhungen sind seit der Wahl Rutos unter anderem die Preise vieler Lebensmittel und für Benzin weiter gestiegen. Weitere Erhöhungen konnten durch die Proteste jetzt zunächst verhindert werden. Doch wie es politisch in Kenia genau weitergeht, ist im Sommer 2024 nicht abzusehen.

### Nairobi: Tausende Mädchen leben auf der Straße

Neben den wirtschaftlichen Problemen kam es in den letzten zwölf Monaten immer wieder zu Überflutungen aufgrund von Starkregen. Hunderte Menschen starben. Vor allem Gebiete rund um die Hauptstadt Nairobi waren betroffen, hier ist die Bevölkerungsdichte in dem 58-Millionen-Einwohnerland besonders hoch. In der weiterhin schnell wachsenden Metropole ist auch die Anzahl an Straßenkindern größer als in anderen Landesteilen. Schätzungen gehen davon aus, dass im Bezirk Nairobi mindestens 60.000 junge Menschen kein festes Zuhause haben.

Tausende von ihnen verbringen die Nacht auf der Straße, andere kommen zumindest zwischendrin bei Verwandten, Freunden oder in verlassenen Gebäuden unter. Doch auch ihr Leben ist gefährlich, gerade Mädchen, die auf der Straße leben, sind von körperlicher Gewalt und sexueller Ausbeutung betroffen. Dabei fliehen viele von ihnen schon aus schwierigen Verhältnissen, kommen aus Familien, in denen es ohnehin einen täglichen Kampf um das wirtschaftliche Überleben gibt.

### Rescue Dada Centre: Ganz konkrete Unterstützung für die Schwächsten

Genau diesen Mädchen zu helfen, ist Ziel des „Rescue Dada Centre“ (RDC). Von der Erzdiözese Nairobi im Jahr 1991 aufgebaut, unterstützt das RDC Straßenmädchen im Alter von 5 bis 16 Jahren darin, Wege aus den extrem prekären Verhältnissen zu finden. Weil die Lage so komplex ist, braucht es unmittelbare Unterstützung genauso wie stabile Perspektiven. Deswegen setzt die langjährige Misereor-Partnerorganisation bei ihrer Arbeit, wo möglich, auch auf die Unterstützung der Familien, aus denen die Mädchen stammen. Hauptwirkungsgebiet ist Kibera, im Süden von Nairobi gelegen, das gemeinhin als das größte urbane Elendsviertel auf dem afrikanischen Kontinent gilt.

Aktuell wird zudem mithilfe von Spendengeldern ein zweites Unterstützungszentrum östlich der Stadt gebaut. Hier sind die Mitarbeitenden zurzeit besonders aktiv darin, enge Verbindungen zu lokalen Institutionen aufzubauen. Genau in dieser Arbeit liegt laut Mary Gatitu, Leiterin des RDC, einer der Schlüssel des langanhaltenden Erfolges. Denn durch die bewusste Zusammenarbeit mit Gemeinden, Behörden, der Polizei und Kinderschutzorganisationen wird eine fortwährende Sensibilisierung für die Probleme, Themen und Rechte der Mädchen erreicht.

### Ein Netzwerk für die Mädchen

Den Effekt, den die Arbeit des RDC hat, kann man sich wie einen mehrstufigen Prozess vorstellen. Aus diesem entsteht ein belastbares Netzwerk, in das die Mädchen eingegliedert werden und welches sie idealerweise durch ihre ganze Kindheit und Jugend begleitet. Als Teil des Kinderschutzprogramms wurden im Jahr 2023 insgesamt 80 Mädchen von der Straße gerettet und übergangsweise im „Rescue Dada Centre“ untergebracht. Viele der Mädchen beschreiben, dass sie die Gesichter der Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeiter schon vorher, durch deren aktive Präsenz auf der Straße, kannten.

Zu Anfang gibt es vor allem medizinische und therapeutische Unterstützung; auch das Überwinden von Drogensucht



35-mal ist das Team des RDC im vergangenen Jahr in den umliegenden Siedlungen unterwegs gewesen und hat Gespräche geführt

gehört zu den konkreten Zielen. Bei dieser Arbeit gab es in letzter Zeit einen noch stärkeren Fokus auf die Einbindung der Familien. Schließlich sollen sie den Mädchen selber Halt geben können. Daher wurde die Unterstützungsstruktur für die Familien als Teil des Empowerment-Programms weiter verstärkt. So gibt es Erziehungskompetenztrainings für die Eltern, Schuleingliederungsmaßnahmen für die Kinder und zweckgebundene finanzielle Unterstützung.

### Irene: Von der Straße zum Schulabschluss

Wie ein solcher Betreuungsprozess konkret abläuft, lässt sich anhand der Geschichte von Irene erzählen. Sie kam als Jugendliche nach Nairobi. Untergekommen bei Verwandten, als ihre Mutter zur Arbeitssuche in die Metropole zog, wurde sie mit 14 von ihrer Tante verstoßen, da diese sich ärgerte, dass die Mutter kein Geld zur Unterstützung sendete. Es dauerte Wochen bis Irene ihre Mutter, eine mittlerweile obdachlose Straßenhändlerin, im Chaos der Großstadt gefunden hatte. Auch Irene lebte fortan ein Jahr auf der Straße, bis sie von Mitarbeitenden des RDC angesprochen wurde und in die Einrichtung zog. Dort wurde sie therapeutisch unterstützt und erhielt immer wieder Besuch von ihrer Mutter. Zudem unterstützte das RDC ihre Mutter finanziell, damit diese ihre Tätigkeit als Händlerin ausweiten und eine kleine Unterkunft für sich und ihre Tochter finanzieren konnte. Daraufhin zog Irene zu ihrer Mutter zurück und wurde aber weiterhin in ihren Schulaktivitäten vom RDC gesponsert bis sie letztlich einen Schulabschluss erlangte und heute die Universität besucht.

Weiterhin bietet das RDC auch konkrete Ausbildungsmaßnahmen an, mit denen die Mädchen sich eine eigenständige Zukunft aufbauen können, z.B. ein sechsmonatiges Trainingsprogramm zur Ausbildung als Kosmetikerin. Auch hier ist das Motto „Hilfe zur Selbsthilfe“, denn schon während der Ausbildungszeit verdienen die jungen Frauen ihr eigenes Geld.

### Fluten und politischen Unruhen

Trotz aller stabilen Erfolge, gab es gerade im letzten Jahr immer wieder Rückschläge und neue Herausforderungen. Denn die gesellschaftliche Situation und die Folgen des Klimawandels haben auch auf die Arbeit des RDC einen Einfluss. Die immer öfter auftretenden Überflutungen als Folge von Starkregenereignissen betrafen viele der Mädchen und ihre Familien direkt. Laut einer Umfrage des RDC verloren mehrere Dutzend aktuelle oder ehemalige Bewohnerinnen, als Folge der Überflutungen oder der von der Regierung angeordneten Zerstörung von Unterkünften in hochwassergefährdeten Gegenden, ihr Hab und Gut. Hier wurde Soforthilfe geleistet.

### Gleiche Chancen

Die Schulen sind der Weg in ein besseres Leben, wie der Fall von der 12-jährigen Brenda zeigt. Lesen Sie hier ihren persönlichen Bericht: „Mein Name ist Brenda, ich bin 12 Jahre alt und in der 3. Klasse. Ich habe eine Schwester und sieben Brüder. Wir leben mit meiner alleinerziehenden Mutter, die sich 2016 von meinem Vater getrennt hat.“



Im vergangenen Jahr besuchten die Lehrkräfte wieder Fortbildungen zum Thema Kinderschutz

Mein Leben vor dem Beitritt zum RDC war hart, ich konnte nicht zur Schule gehen, weil wir kein Geld für die Schulgebühren hatten und meine Mutter keinen Job hatte. Wir gingen mit meinen Geschwistern und meiner Mutter zu Einkaufszentren und in den Stau, um Geld und Essen zu erbetteln und gaben meiner Mutter, was wir bekamen. Wir suchten auch nach Plastik und Schrott auf der Müllhalde.

Im August 2023 trafen wir eine Sozialarbeiterin vom Rescue Dada Centre, die mit mir sprach. Zuerst war ich zögerlich, weil ich die Freiheit auf der Straße genoss, aber als ich hinging, traf ich andere Mädchen, die ich von der Straße kannte. Ich erhielt auch Beratung und begann wieder zu lernen. Sie halfen mir, an der Kamiti-Grundschule anzufangen und kauften eine Uniform für mich. Gleichzeitig wurde meiner Mutter geholfen, ein Geschäft zu starten, und sie kann uns jetzt gut versorgen. Ich bin froh, dass ich die Chance bekommen habe, wieder zur Schule zu gehen, und wenn ich zurückblicke, wünsche ich mir nur, dass einige meiner Freunde, die noch auf der Straße sind, dieselbe Chance bekommen. Mit einer Organisation wie dem Rescue Dada Centre, das mich und meine Familie sehr unterstützt hat, glaube ich, dass dies möglich ist. Ich bin dankbar für alle, die das Rescue Dada Centre unterstützt haben, denn durch ihre Spenden hat die Organisation das Leben vieler Familien, die auf der Straße leben, verändert und sie haben jetzt ein Leben fernab der Straße begonnen.“

## So sieht unser gemeinsamer Erfolg aus:

Anzahl an Mädchen, die im Rescue Dada Centre aufgenommen wurden:	80
Therapiestunden die im Jahr 2023 im RDC angeboten wurden:	517
Mädchen die durch finanzielle Unterstützung des RDC aktuell weiterführende Schulen besuchen:	39
Ehemalige Auszubildende die einen Job als Kosmetikerin gefunden haben:	43
Organisationen, die in Workshops beim RDC zur Prävention von sexuellem Missbrauch an Kindern geschult wurden:	8

Factsheet, Stand: August 2024

## Herzlichen Dank!

Aus Not wird Zuversicht, aus Verzweiflung wird Entschlossenheit: Das schafft unser Projektpartner, das Rescue Dada Centre nur mit Ihrer Unterstützung. Sie, unsere Spenderinnen und Spender, tragen zur ganz konkreten Unterstützung der Mädchen in den Elendsvierteln von Nairobi bei. Ihr Beitrag öffnet dieser Zukunftsgeneration die Möglichkeit auf ein würdevolleres Leben durch praktische Hilfe und schulische Ausbildung. Dafür danken wir Ihnen im Namen unserer Partner und der Menschen, denen Sie zur Seite stehen.

Text: Philipp Joubert

Redaktion: Johanna Jung

Bilder: RDC Nairobi / Misereor

Karten: Shutterstock/Grip.s medien

## Mehr Infos...

Ausführliche Informationen zu diesem Projekt finden Sie auf unserer Website. Möchten Sie Ihrem Freundeskreis, den Kolleginnen und Kollegen oder der Gemeinde davon berichten?



Geeignetes Material steht zum Download bereit unter: <https://mediapool.misereor.de/kenia-hilfe-fuer-stassenmaedchen>



Für alle sonstigen Fragen, Wünsche und Anregungen ist Ihre Ansprechpartnerin:

Johanna Jung | 0241 442-518 | [Johanna.Jung@misereor.de](mailto:Johanna.Jung@misereor.de)  
Misereor | Mozartstraße 9 | 52064 Aachen

Die Mädchen können im Rescue Dada Centre endlich aufatmen.

## Ihre Spende kann noch mehr!

Mit einer freien Spende an Misereor helfen Sie den Partnern in Afrika, Asien und Lateinamerika, die Ihre Hilfe jetzt besonders dringend brauchen. Nutzen Sie den beigelegten Überweisungsträger oder spenden Sie online unter [www.misereor.de/spenden](http://www.misereor.de/spenden) oder via IBAN: DE75 3706 0193 0000 1010 10, Pax-Bank eG.

**misereor**  
GEMEINSAM GLOBAL GERECHT